

Johann Georg von Dillis

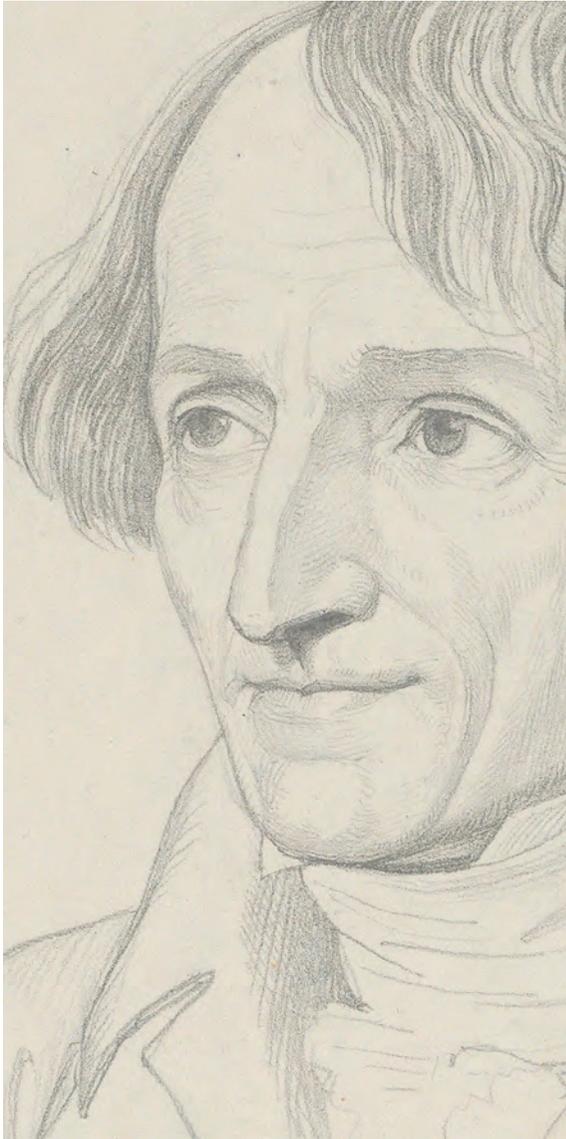
Der unbekannte Radierer



Werkverzeichnis
der Druckgraphik.
Bearbeitet von Michael Roggendorf

Johann Georg von Dillis

Der unbekannte Radierer



Inhaltsverzeichnis

6	Vorwort
8	Einleitung
8	Werdegang und künstlerische Bedeutung
11	Dillis und die Lust am Experimentieren
14	Stilistische und zeitliche Einordnung der Radierungen
16	Erste Schritte zur Radierkunst
17	Rezeption der Radierung durch Dillis' Zeitgenossen
18	Katalog
20	Landschaft
59	Porträts
81	Vignetten
93	Fingerübungen
110	Lithographie
112	Anhang
112	Anmerkungen
116	Bibliographie
118	Tabellen
126	Ausstellungen
127	Abkürzungen
128	Abbildungsnachweis

Vorwort

Die Bedeutung von Johann Georg von Dillis (1759–1841) für die Landschaftsmalerei, insbesondere als einer der Begründer der naturalistischen Stilrichtung in der Übergangsphase vom Klassizismus zur Romantik, ist in den letzten 30 Jahren durch eine Reihe von Veröffentlichungen und Einzelausstellungen bekannt geworden. Sein druckgraphisches Werk hingegen ist in seiner Gesamtheit bisher kaum sichtbar und noch nicht hinreichend gewürdigt worden. Die Auseinandersetzung mit seinen Radierungen beschränkte sich auf eine Auflistung mit kurzer Beschreibung der Blätter zu deren Identifizierung durch Joseph Heller im Jahre 1850⁴, Andreas Andresen 1866⁵, dem Katalog der Maillinger Sammlung 1876⁶, Georg Kaspar Nagler⁷ sowie die Nennungen bei Messerer.⁸ Einige seiner druckgraphischen Werke wurden von Heinrich Höhn⁹, Waldemar Lessing¹⁰ und Christoph Heilmann¹¹ im Zusammenhang mit der Beschreibung von Aquarellen, Ölbildern und Zeichnungen in deren Publikationen erwähnt.

Das hier vorgestellte Werkverzeichnis beinhaltet erstmalig eine Gesamtschau der druckgraphischen Werke Dillis', beginnend mit Drucken zur Einarbeitung in die Kunst des Radierens, durch Kopieren anderer Künstler bis hin zu eigenständigen Arbeiten, die signiert sind und damit für die Öffentlichkeit bestimmt waren.

Alle Radierungen sind in diesem Buch in Originalgröße dargestellt (Ausnahmen sind Kat.-Nr. 6, 21, 22 und 54). Da es sich vor allem um Landschaften handelt, wurde das Querformat gewählt.

Ein weiteres Anliegen dieses Beitrags ist die stilistische Einordnung seiner Graphiken gegen Ende des 18. Jahrhunderts sowie eine Differenzierung der graphischen Arbeiten nach Vorlagen anderer Künstler während seines Radier-Lernprozesses und eigenen Vorarbeiten, z. B. Aquarellen oder Zeichnungen. Darüber hinaus wird nach Anlässen gefragt, warum sich Dillis überhaupt mit der Herstellung von Druckgraphiken befasst hat.

Basierend auf den Veröffentlichungen von Joseph Heller, Andreas Andresen, dem Katalog der Maillinger Sammlung und der Auflistung von Richard Messerer beläuft sich das gesamte druckgraphische Werk auf 55 Radierungen und eine Lithographie (siehe Tab. 1).

Die konzeptionelle Grundlage nachfolgender Zusammenstellung war nicht der Versuch einer chronologischen Reihenfolge, sondern nach Motivgruppen: Landschaften (n=20), Porträts (n=12), Vignetten (n=12), und frühe Arbeiten (n=9), die im Rahmen des Erlernens dieser Kunstform entstanden sind. Dabei wird deutlich, dass Dillis Landschaften am wichtigsten waren und auch nur diese mit einer Signatur versehen sind. Die Porträts haben oft Bezüge zum familiären Be-

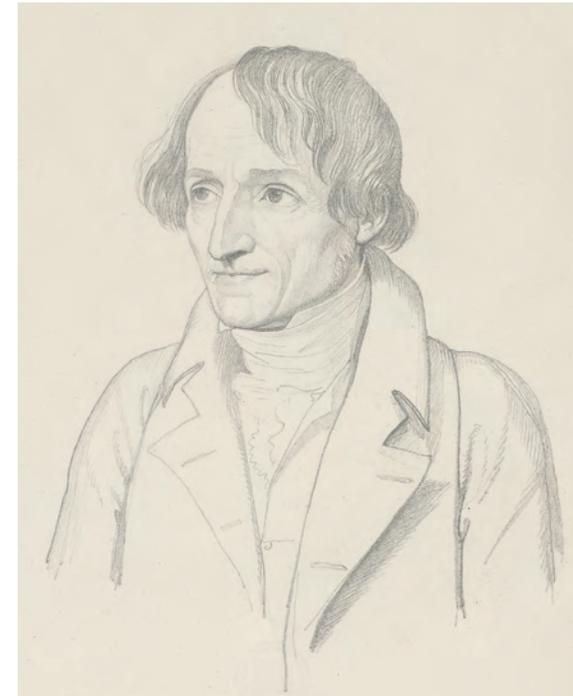


Abb. 1 Carl Christian Vogel von Vogelstein (1788–1868), Bleistift, 23,4 × 18,5 cm, bezeichnet: »Georg Dillis aus Giebing in Bayern, den, 9 März 1818 Rom«. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett. Inv. Nr. C 2952.¹ Diese Bleistiftzeichnung mit dem Porträt von Dillis hat Vogel von Vogelstein², laut der Beschriftung, in Rom angefertigt.³

1 Jägerhaus bei Giebing

ANDRESEN 45, MESSERER 45
Radierung, 146 × 204 mm (SGS 70857 D)
Bezeichnet unten mittig: »Jaegerhaus bey Giebing«

Johann Georg von Dillis hat drei Radierungen des elterlichen Hauses hergestellt (siehe Kat.-Nr. 2 und Kat.-Nr. 3), die sich durch Format und die Größe des Ausschnitts unterscheiden. Dillis hat schon als Sechsjähriger mit einem Stipendium des Kurfürsten Max III. Joseph die Jesuiten-Schule in München besucht und später in Ingolstadt studiert. Trotz seines frühen Weggangs von zu Hause hat er eine enge Beziehung zu seiner Familie und seiner Heimat aufrechterhalten⁶⁴, was durch viele Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder des elterlichen Hauses und der Familienmitglieder dokumentiert wird.⁶⁵ Das hier zuerst beschriebene, größte Format ist nahezu doppelt so groß wie die beiden an-

deren. Als Vorlage wählte Dillis ein Aquarell von besonderer Farbigkeit und reizvollem Vordergrund (siehe Abb. rechts).⁶⁶ Für die Radierung hat Dillis an dieser eigenen Vorlage einige Änderungen vorgenommen. Die links im Gras sitzende Frau mit zwei Buben ist mit einer Strickarbeit beschäftigt. Sie unterhält sich dabei mit einem vor ihr stehenden Jäger, der von zwei Hunden begleitet ist. Sie trägt einen für die Region typischen Hut bzw. eine Haube. Es dürfte sich um Elisabeth handeln, die Mutter von Johann Georg. Die beiden Buben hören, mit auf die Hand gestütztem Kopf, dem Gespräch der Erwachsenen zu. Auf der rechten Seite ragt ein Kornfeld ins Bild. Zwischen Haus und Kornfeld schließt sich ein Obstbaumgarten mit einer Hügelkette in der Ferne an. Im sonnigen Vordergrund pickt eine Hühnerschar nach Nahrung.



Vorlage: Aquarell, 160 × 222 mm. Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, Inv. Nr. M2382A



Friedrichs bey Gibbing

4 Die alte Weide am Bach

ANDRESEN 30, MESSERER 30

Radierung, 192 × 257 mm

Zustand I (Ätzdruck; SGS 69323 D)

Zustand II (SGS 70869 D)

Signiert unten links: »G. Dillis 1794«

Andresen beschreibt Baum und Buschwerk dieser Radierung sehr treffend und genau: »Rechts vorn steht eine sehr dicke, halb verfaulte, mit Schlingpflanzen bedeckte Weide, an einem Bach, der aus dem Mittelgrund gegen die linke untere Ecke fließt; sie ist auf die linke Seite geneigt und einer ihrer dicken Aeste hängt wagerecht über dem Bach, auf dessen anderem Ufer aus dichtem Gebüsch sich der gekrümmte Stamm eines anderen Baumes erhebt. Der Grund ist durch Gebüsch und das Reiswerk der beiden Bäume ganz geschlossen.«⁶⁸ In der zweiten Fassung erfolgte eine Verstärkung der Schraffur etwa im unteren Bereich des Stammes der Weide, im senkrecht aufsteigenden Ast und dem Laub auf dem Boden. Darüber hinaus wurde

die Schraffur im vorderen linken Abschnitt des Baches und im Buschwerk auf der anderen Seite des Bachverlaufs verdichtet.

Diese Radierung wie auch *Der moderne Baumstamm* (Kat.-Nr. 5) hat Dillis laut Lessing⁶⁹ im Englischen Garten in München angefertigt. Beide Blätter haben durch eine besondere Wahrnehmung der Natur und deren Umsetzung in dieser Radierung einen eigenen Charakter.⁷⁰ In dieser sachlichen und zugleich lockeren und spontanen Darstellung scheint die Naturauffassung späterer Jahrzehnte vorweggenommen, schreibt Herbert von Einem: »Seine Landschaften atmen die Unmittelbarkeit einer weder durch Komposition noch durch den Willen zur Konstruktion gehemmten Naturanschauung.«⁷¹ Diese Radierung war ein Teil der Sendung, die Dillis an Goethe geschickt hat.⁷² Sie ist auch von der Kunsthandlung Frauenholz in Nürnberg 1809 mit dem Titel »zwei wilde Gegenden im Geschmack von Ruisdael« zum Verkauf angeboten worden.⁷³



Zustand I (Ätzdruck)



15 Das Bauernhaus im Gebüsch

ANDRESEN 38, MESSERER 38

Radierung, 72 × 101 mm

Zustand I (Blankes Dach; SGS 70864 D)

Zustand I (Mit Pinselkorrektur; KHH Inv. Nr. 25624)

Zustand II (Schraffiertes Dach; SGS 70865 D)

Auf dieser kleinformatigen Radierung ist ein von allen Seiten mit Bäumen und Strauchwerk umgebenes Bauernhaus in eine hügelige Landschaft eingebettet. Das strohgedeckte Haus lässt kaum Öffnungen erkennen, auch die giebelseitige Haustür bleibt nur angedeutet. Am linken Bildrand ist ein Teich mit Wehr dargestellt. Vom Vordergrund ausgehend biegt ein Weg nach rechts ab und führt an einem Bretterzaun vorbei. An seinem Rand ruht sich eine Frau, begleitet von ihrem Kind, aus. Die Sonne bestrahlt von rechts die Bäume und das Haus links des Weges. Die verschiedenen Zustände dieser Radierung geben einen guten Einblick in den künstlerischen Arbeitsprozess und die Ausführung einzelner Details. Im Zustand I hat das Dach noch keine Schraffur. In der Kunsthalle in Hamburg gibt es ein Exemplar des Zustandes I, bei dem eine Struktur des Daches mit einem Pinsel eingetragen wurde. In der Fassung II ist diese Pinselzeichnung als Schraffur mit der Radiernadel auf dem Dach und am Teich ausgeführt. Im Vordergrund erinnert die Darstellung des Grases an die schwungvolle Nadelführung von Schriftzügen.



Zustand I



Zustand I mit Pinselkorrekturen



Zustand II

22 Karl Ludwig August Herzog in Bayern (später König Ludwig I.)

ANDRESEN 3, MESSERER 3

Radierung in Punktiermanier, Oval: 125 × 108 mm;

Platte: 240 × 170 mm (SGS 20384 D)

Signiert und Bezeichnet unten: »CARL LUDWIG

AUGUST / Pfalzgraf bey Rhein Herzog in Bayern / geboren zu Strasburg den 25^{ten} aug: 1786. / den 25^{ten} jun. 1788

gezeichnet und gestochen von G: Dillis«

Diese Radierung in Punktiermanier hat Dillis nach einer eigenen Vorlage aus dem Jahre 1788 angefertigt. Der Standort der Vorlagenzeichnung ist nicht bekannt. 1788 hatte Dillis den Grafen Johann Carl von Preysing-Hohenaschau (1767–1827) auf einer Reise in die Schweiz und zum Oberrhein⁹⁸ begleitet. Am 25. Juni zeichnete Dillis den zweijährigen Karl Ludwig August, den späteren König Ludwig I. in Straßburg.⁹⁹ Karl Ludwig August wurde am 25. August 1786 in Straßburg als ältester Sohn von Maximilian I. Joseph von Bayern (1756–1825) geboren. Nach dem Tod des Vaters im Jahre 1825 wurde er als Ludwig I. bayerischer König. Er gilt als bedeutender Mäzen und Förderer der schönen Künste.

Nach eigener Aussage habe ihn eine Skulptur der Hebe des italienischen Bildhauers Antonio Canova (1757–1822) nachdrücklich beeindruckt, die er 1805 während seiner ersten Italienreise in Venedig gesehen hatte. Bereits sein Vater hatte von diesem Bildhauer eine Statue erworben, und Ludwig I. kaufte 1816 die Skulptur des *Paris* für die von ihm begründete Glyptothek in München. Schon als Kronprinz hatte Ludwig I. zudem in Rom die Nähe zu den dort lebenden deutschen Künstlern gesucht und war auch mit dem Kreis der Nazarener bekannt. Die Kunst der letztgenannten schätzte und förderte er auch später noch explizit. So berief er 1819 mit Peter von Cornelius (1783–1867) einen der Hauptvertreter der Nazarener an die Münchner Kunstakademie. Seine anhaltende Begeisterung für die Kunst wirkte sich nicht zuletzt stilbildend auf die Münchner Schule aus. Nach einer Affäre mit der Tänzerin Lola Montez dankte er im Revolutionsjahr 1848 zugunsten seines Sohnes Maximilian II. Joseph (1811–1864) ab. Er starb am 29. Februar 1868 in Nizza.



CARL LUDWIG AUGUST

Pfalzgraf bey Rhein Herzog in Bayern
geboren zu Strasburg den 25^{ten} Aug: 1786.

*den 25^{ten} Jun. 1788. gezeichnet und
gestochen von G. Dillös.*

29 Zwei Männerköpfe

NICHT BEI ANDRESEN, MAILLINGER UND MESSERER
Radierung

Abgetrennter Teil von *Der große Isarsteg*; Zustand I mit zwei Männerköpfen (siehe Kat.-Nr. 6)

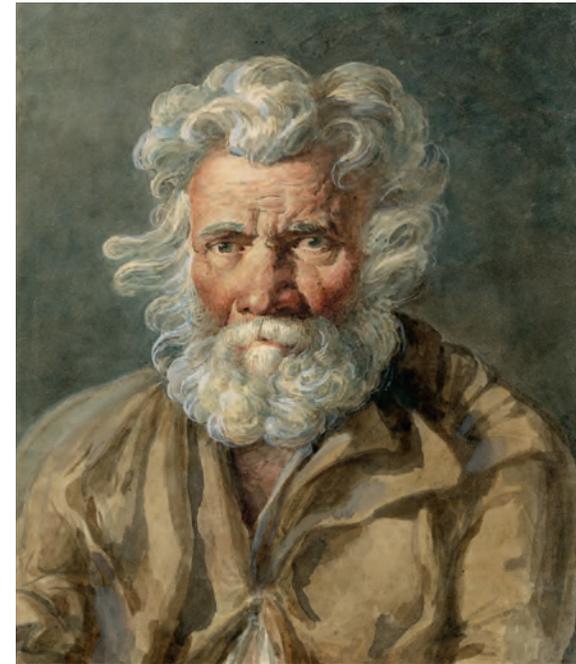
I. Zwei Männerköpfe (52 × 109 mm; SGS 70861 D)

II. Einzelkopf (62 × 73 mm; SGS 76860 D).

Bei Andresen findet sich kein Hinweis auf diese beiden Männerköpfe, die Dillis am unteren Rand der Druckplatte zum *großen Isarsteg* (Kat.-Nr. 6) radiert hat. Offensichtlich sind sie vor der Auflage der letzteren von der Radierung abgeschnitten worden. Später wurden auch die beiden Kopfdarstellungen voneinander getrennt. Von dem rechten Kopf wurden mit der kleinen separaten Kupferplatte Drucke

angefertigt. Einzelne Abzüge von dem linken Kopf sind nicht bekannt.

Als Vorlage für den linken Kopf diente Dillis ein Aquarell mit dem Porträt eines alten Römers. Es entstand wohl 1805 während des zweiten Romaufenthalts.¹¹¹ Der Dargestellte soll ein damals in Rom bekanntes Modell gewesen sein.¹¹² Dillis hat dieses Porträt 1828 für das Dürer-Stammbuch zum 300. Todestag von Albrecht Dürer beim Nürnberger Künstlerverein eingereicht.¹¹³ Der Kunstschuldirektor, Albrecht Christoph Reindl, hatte zu diesem Anlass ein Schreiben mit einer Einladung verfasst.¹¹⁴ Insgesamt folgten 120 Autoren dieser Einladung mit 291 Werken.¹¹⁵



Vorlage: Aquarell, 205 × 160 mm. Grafische Sammlung der Museen der Stadt Nürnberg, Inv. Nr. 10531



Kat.-Nr. 29 I



Kat.-Nr. 29 II

33 Der Bienenkorb

ANDRESEN 17, MESSERER 17
Radierung, 52 × 69 mm (SGS 108751-b D)

Ein aus Stroh geflochtener Bienenkorb ist auf ein Holzbrett über etwas aufgeschütteter Erde drapiert und von Strauchwerk sowie heranfliegenden Bienen umgeben. Diese landen auf dem Brett nahe dem Schlupfloch im Korb. Diese Radierung ist im Buch von Waldemar Lessing: *Johann Georg von Dillis als Künstler und Museumsmann. 1759 – 1841*, München 1951 auf S. 67 abgedruckt.



34 Der Altar

ANDRESEN 18, MESSERER 18
Radierung, 52 × 69 mm (SGS 108751-f D)

Auf dem Altar, bestehend aus einer kurzen Rundsäule mit Basis und mit Girlanden geschmücktem Kapitell, brennt ein mäßiges Feuer mit Rauchfahnen. Die Stätte ist dekorativ von zartem Gesträuch umgeben.



35 Der Wasserfall

ANDRESEN 19, MESSERER 19
Radierung, 52 × 69 mm (SGS 10875-a D)

Wie beim *Bienenkorb* – Bildsymbol für den Fleiß – und *Altar* – ›brennende Liebe‹ – spricht die aus dem Gebüsch hervor sprudelnde Quelle eine romantische Bildsprache und steht als Metapher für Reinheit und Leben. Eines der zwei Exemplare dieser Radierung in der SGS trägt eine Tusche-Unterschrift: »l.abbe Dillis« (SGS 1952:18 D). Möglicherweise diente diese Vignette Dillis als Visitenkarte (siehe auch Abb. 8).



Joseph Maillinger

In dieser Sammlung sind 33 Arbeiten von Dillis gelistet und beschrieben. Fünf dieser Arbeiten sind nicht in der Liste von Andresen aufgeführt.

- MA354 Bäume im Wasser Frau mit zwei Jungen: »Ruisdael fait par Dillis«
- MA355 Bauernhaus mit zwei Giebeln nicht von Johann Georg sondern von Ignatius Dillis.
- MA2389 Kleine Landschaft mit Bauernhaus hinter Bäumen, vor dem Haus liegt ein Mann auf dem Rücken
- MA2390 Ovale Landschaft mit drei Hütten
- MA2391 Vignette. Ein Zeichenbuch, Palette mit Pinsel vor einem Gebüsch

Richard Messerer

Abgesehen von den Arbeiten, die von Andresen und Maillinger aufgelistet und beschrieben wurden, wird eine weitere Arbeit von Dillis in seiner Liste genannt:

- ME59 Portät: Mann mit der Halskrause nach Jan de Wael und Anthonis van Dyck

Konkordanz der Verzeichnisse

Roggendorf	Andresen	Maillinger	Messerer	Roggendorf	Andresen	Maillinger	Messerer
Kat.-Nr. 1	A45		ME45	Kat.-Nr. 28	A13		ME13
Kat.-Nr. 2	A43	MA349	ME43	Kat.-Nr. 29			
Kat.-Nr. 3	A44		ME44	Kat.-Nr. 30	A6		ME6
Kat.-Nr. 4	A30		ME30	Kat.-Nr. 31	A9		ME9
Kat.-Nr. 5	A31		ME31	Kat.-Nr. 32			ME59
Kat.-Nr. 6	A29		ME29	Kat.-Nr. 33	A17		ME17
Kat.-Nr. 7	A28		ME28	Kat.-Nr. 34	A18		ME18
Kat.-Nr. 8	A32		ME32	Kat.-Nr. 35	A19		ME19
Kat.-Nr. 9	A33		ME33	Kat.-Nr. 36	A20		ME20
Kat.-Nr. 10	A48		ME48	Kat.-Nr. 37	A21		ME21
Kat.-Nr. 11	A50		ME50	Kat.-Nr. 38	A22		ME22
Kat.-Nr. 12	A34		ME34	Kat.-Nr. 39	A23		ME23
Kat.-Nr. 13	A27		ME27	Kat.-Nr. 40	A24		ME24
Kat.-Nr. 14	A37		ME37	Kat.-Nr. 41	A25		ME25
Kat.-Nr. 15	A38		ME38	Kat.-Nr. 42	A15		ME15
Kat.-Nr. 16	A49		ME49	Kat.-Nr. 43	A26		ME26
Kat.-Nr. 17	A41		ME41	Kat.-Nr. 44		MA2391	ME56
Kat.-Nr. 18		MA2389		Kat.-Nr. 45	A1		ME1
Kat.-Nr. 19		MA2390	ME55	Kat.-Nr. 46	A16		ME16
Kat.-Nr. 20		MA354		Kat.-Nr. 47	A46		ME46
Kat.-Nr. 21	A2		ME2	Kat.-Nr. 48	A47		ME47
Kat.-Nr. 22	A3		ME3	Kat.-Nr. 49	A4		ME4
Kat.-Nr. 23	A5		ME5	Kat.-Nr. 50	A52		ME52
Kat.-Nr. 24	A7		ME7	Kat.-Nr. 51	A42		ME42
Kat.-Nr. 25	A8		ME8	Kat.-Nr. 52	A10		ME10
Kat.-Nr. 26	A11		ME11	Kat.-Nr. 53	A40	MA2383	ME40
Kat.-Nr. 27	A14		ME14	Kat.-Nr. 54	A53	MA351	ME53

Tab. 2 Beschreibung der nicht nachweisbaren Radierungen

Von den bei Andresen, Maillinger und Messerer aufgelisteten Radierungen konnten bisher von drei Arbeiten keine Exemplare in öffentlichen

oder privaten Sammlungen aufgefunden werden. Da diese fehlenden Arbeiten im Nachlass von Andresen aufgeführt sind, konnte Andre-

sen aus eigener Anschauung entsprechende Texte erstellen und die Maße angeben, die hier wiedergegeben werden.

Der sein Geld überzählende Leiermann

(A 12)

Radierung, 90 × 58 mm

Andresen Beschreibung: »Ein alter, in Profil nach links gekehrter Mann in schreitender Stellung mit einer Drehorgel hinter dem Rücken, sein Geld überzählend; er ist mit langem Rock und eingeknicktem hohen Hut bekleidet. Der Grund ist weiss. Ohne Bezeichnung. Selten.«

Möglicherweise hat Dillis laut Thieme-Becker (S. 298) diese Radierung nach einer Vorlage von Franz Niklaus König angefertigt.

Die Bäume hinter dem Teich

(A 35)

Radierung, 57 × 85 mm

Andresen Beschreibung: »Im Vorderplan breitet sich ein beschatteter Teich aus, hinter welchem sich vier Bäume erheben; zwei dieser Bäume, die kleineren und rechts bei Gebüsch befindlich, stehen mit ihren verhältnismässig dünnen Stämmen dicht beisammen. Der Ufersaum des Teiches ist vorn hell be-

leuchtet, an ihm wächst links niedriges Kraut. Ohne Bezeichnung.

Die Platte ist zu stark geätzt, so dass ihr die rechte Haltung fehlt, auch bemerkt man rechts zur Seite an der Luft eine Gruppe Aetzflecke.«

Das Gehölz vor dem Berge

(A 36)

Radierung, 45 × 95 mm

Andresen Beschreibung: »Landschaftsstudium. Rechts erhebt sich ein kahler Berg und vor demselben erstreckt sich ein Gehölz durch die ganze Breite des Blattes, das zumeist aus Gebüsch oder jungen Bäumen besteht und nur links und in der Mitte von zwei grösseren Bäumen überragt wird. Während das Ge-

hölz rechts ganz bis in den Vordergrund hineinreicht, tritt es links etwas zurück; ein hellbeleuchteter Streif, der hier ganz vorn das grasige Terrain durchschneidet und sich in der Mitte im Gebüsch verliert, scheint einen Weg andeuten zu wollen. Ohne Bezeichnung.«